

Praktikumsbericht

Auslandspraktikum

Studienfach: Grundschullehramt mit Schulpsychologie

Bachelor/Master/Staatsexamen: Staatsexamen

Praktikumszeitraum: 16.02.2024 bis 01.05.2024

Praktikumsort: Sunyani, Ghana

Praktikumsinstitution: Bezaleel Educational Complex



Planung und Vorbereitung

Da ich vor einem Jahr schon ein Praktikum in Namibia gemacht habe und das eine der schönsten Zeiten meines Lebens war, habe ich mich dazu entschlossen, ein weiteres Auslandspraktikum zu machen. Nur wenige Wochen vor Bewerbungsschluss habe ich mich beim BLLV für ein Auslandspraktikum beworben und als Wunschland Ghana angegeben. Der Bewerbungsprozess beim BLLV war ziemlich aufwendig. Zuerst war ein 2-minütiges Vorstellungsvideo gefordert sowie einige Texte, in denen man seine Motivation darstellen sollte. Einige Wochen später gab es ein Zoom-Meeting bis ich dann im August die freudige Nachricht bekam, dass mir ein Praktikumsplatz in meinem Wunschland angeboten werden kann. Ich war überglücklich. In der Zeit danach nahm ich Kontakt zu meinen Gasteltern auf, die gleichzeitig auch die Gründer der Schule sind, in der ich aushelfen durfte. Ich kümmerte mich um alle nötigen Impfungen sowie um das Visum und schneller als gedacht war dann der Tag des Abflugs da.

Praktikumsverlauf

Es sei schon einmal vorweggenommen, dass ich mich im Praktikum rundum wohl gefühlt habe. Seit Tag eins war ich traurig um jeden Tag, der verging und damit den Tag der Heimreise näher rücken ließ. Im Folgenden möchte ich skizzieren, wie so ein typischer Tag in Ghana für mich aussah.

Meist wachte ich gegen 6:30 Uhr auf. Einen Wecker brauchte man dazu gar nicht unbedingt, die Geräuschkulisse draußen reichte oft schon aus, um einen aufzuwecken. Hühner gackerten, Hunde bellten und die ersten Kinder kamen an der Schule an, die sich direkt gegenüber des Wohngebäudes befand. Ich ging nach unten zum Frühstück und aß meistens Weißbrot mit Marmelade oder Cornflakes oder Porridge. Gemeinsam mit den anderen Praktikanten, die ebenfalls in der Gastfamilie wohnten, machten wir uns dann gegen 7:30 Uhr auf den Weg in die Schule. Dort wurde man erst einmal stürmisch begrüßt. Eine ganze Kinderhorde kam jedesmal auf einen zugerannt und hinderte einen am weitergehen. Den Vormittag verbrachte ich dann damit, in verschiedenen Klassen verschiedene Fächer zu unterrichten. Oft war ich in der zweiten Klasse, weil dort gerade eine Klassenlehrkraft fehlte. Auch in der KG1 (Kindergartenklasse) unterstützte ich oft, was für mich eine ziemliche Herausforderung darstellte. Die Kinder in Ghana waren alle total süß und ich hatte sie direkt ins Herz geschlossen. Allerdings war es – obwohl die Klassen mit bis zu 7 Kindern pro Klasse recht klein waren – gar nicht so leicht, sie zu händeln, da sie alle ständig deine Aufmerksamkeit wollten, nie ruhig auf ihrem Platz bleiben wollten, und Konflikte untereinander oft auch mit

Schlägen lösten. Somit war eine der Hauptaufgaben, erst einmal eine Atmosphäre herzustellen, in der gelernt werden konnte und dann alle Kinder mit ihren unterschiedlichen Vorwissenständen abzuholen. Was ich an meiner Schule besonders gut fand, war, dass Gewalt gegenüber den Kindern – anders als es in Ghana leider noch üblich ist – strengstens verboten war und zwar in jeglicher Form, also sowohl körperlich als auch psychisch. Die meisten Kinder erleben zu Hause leider Gewalt von ihren Eltern, da sollte die Schule ein sicherer Ort für die Kinder sein, in dem sie ohne Angst lernen können. Zu Mittag hatten alle Schüler dann eine Pause und bekamen eine warme Mahlzeit von der Schulköchin. Auch ich nutzte diese Zeit, um Mittag zu essen. Meistens gab es Banku mit Stew oder Reis. Nach dem Mittagessen hatte ich dann noch bis 14 Uhr Schule. Anschließend bin ich zurück ins Wohnhaus der Familie gegangen. Den Nachmittag verbrachten wir meistens damit, mit den drei Kindern der Familie zu spielen. Oft bin ich mitgefahren, wenn wir diese aus der Schule abgeholt haben. Auch haben wir nachmittags viel Zeit damit verbracht, neue Spielgeräte für den Pausenhof zu bauen und zu planen oder wir sind mit dem Auto in die Stadt gefahren und haben Besorgungen gemacht. Auf jeden Fall wurde es nie langweilig und es gab immer was zu tun. Gegen Abend haben wir dann freudig darauf gewartet, dass unsere Kühe vom Weiden zurückkommen, sind dann ins Haus gegangen, haben Abendessen gekocht, gespielt, gegessen, Geschirr gespült und geduscht. Am Abend saß ich dann oft noch mit den anderen Praktikanten zusammen und wir haben gespielt oder gequatscht, bis wir dann alle müde ins Bett gefallen sind.

Soziale Kontakte

In meiner Zeit während des Praktikums habe ich sehr viel mit den anderen Praktikanten gemacht. Da die Schule und das Wohnhaus sich mitten im Busch befand, hatten wir nicht viel Kontakt zu anderen Einheimischen. Mit einer Freiwilligen aus einem Waisenhaus in der Stadt, die aus den Niederlanden kam, hatten wir jedoch schnell Freundschaft geschlossen und sind mit ihr auch auf einen dreitägigen Trip zum Mole Nationalpark gefahren. Ansonsten habe ich mich auch immer gut mit den Lehrkräften der Schule verstanden, von denen die meisten auch ungefähr in meinem Alter waren. Abgesehen davon habe ich mich sehr sehr wohl in meiner Gastfamilie gefühlt. Meine Gasteltern haben mich herzlich in ihrer Familie aufgenommen, hatten jederzeit ein offenes Ohr für mich und sorgten sich stets darum, dass es uns allen gut ging. Ich bin so sehr dankbar für alles, was sie für mich getan haben und werde sie nie

vergessen. <3 Auch das Spielen mit den Kindern hat mich immer glücklich gemacht, jedes der Kinder war auf seine ganz eigene Art und Weise liebenswert.

Alltag und Freizeit

Abgesehen vom bereits skizzierten Praktikumsverlauf und dem Alltag, in den man sich von Zeit zu Zeit eingefunden hat, habe ich auch einmal gemeinsam mit den anderen Praktikanten für drei Tage einen Trip zum Nationalpark unternommen, wo wir viele Elefanten gesehen haben. Außerdem sind wir gemeinsam mit der gesamten Gastfamilie für 3 Tage nach Cape Coast ans Meer und in den Kakum Nationalpark gefahren. Ein Erlebnis, das ich nie vergessen werde. Ghanas Strände sind wunderschön mit den ganzen Palmen, unendlicher Weite und den vielen Fischerbooten. Abgesehen von diesen beiden Ausflügen bin ich oft am Sonntag mit den anderen Praktikanten auf den Markt in Sunyani gegangen.

Kosten und Finanzierung

Ich habe eine Programmgebühr an den BLLV gezahlt. Dieser hat dann die Kosten für die Unterkunft und die Verpflegung in meiner Gastfamilie übernommen. Ansonsten waren die meisten Kosten durch mein Stipendium von PROMOS abgedeckt. Wenn wir mal auswärts essen gegangen sind, habe ich das selbst gezahlt, ebenso wie Einkäufe vom Markt oder Kosten für unsere Trips, die wir unternommen haben. Insgesamt sollte man für dieses Praktikum zwischen 1500EUR und 2000EUR einplanen.

Praktikum und Studium

Das Unterrichten in der Schule brachte wie bereits erwähnt einige Herausforderungen mit sich und hat mich dadurch sehr gefordert. Ich denke, dass ich viel gelernt habe hinsichtlich Klassenführung. Da die Schule anfangs noch über keinen Drucker oder Kopierer verfügte, habe ich zudem gelernt, dass Unterricht auch ohne viel Material funktionieren kann. Ein Heft, ein Buch und ein Bleistift reicht und man kann trotzdem Unterricht halten. Auch habe ich das deutsche Schulsystem zu schätzen gelernt. In Ghana lernen die Kinder schon seit der Kinderkrippe die Buchstaben. Zuerst müssen sie diese nur nachspüren, ab dem Kindergarten spätestens jedoch wird nicht mehr nur gespielt, sondern Unterricht gehalten wie in der Schule. Außerdem finde ich die Klassen an öffentlichen Schulen mit ca. 60 Kindern zu groß und finde es grausam, dass es dort bis heute üblich ist, Kinder zu schlagen und zu demütigen. In einem Vortrag, den ich gemeinsam mit anderen Praktikanten gehalten habe, konnten wir einigen

Direktoren und Besitzern von Privatschulen in Ghana aufzeigen, was für Folgen Gewalt gegenüber Kindern haben kann. Insgesamt hat mich das Praktikum in meiner Berufswahl bestärkt, weil es mir nochmal die Wichtigkeit von Bildung vor Augen geführt hat.

Fazit

Als Fazit kann ich ein Praktikum in Ghana an einer Schule nur jedem ans Herz legen. Sowohl die Schule als auch meine Gastfamilie waren einfach perfekt und ich bin unfassbar glücklich, diese Erfahrung gemacht haben zu dürfen. Durch das Wohnen in einer Gastfamilie habe ich die ghanaische Kultur kennen lernen dürfen und dieses Land erst so richtig lieben gelernt. Jedem, der ein Auslandspraktikum in einem afrikanischen Land macht, wird hinterher bewusst sein, wie bereichernd diese Erfahrung ist. Man sieht, dass Ghana vergleichsweise ein armes Land ist. Viele Menschen haben tagtäglich Geldsorgen und müssen um ihre Existenz fürchten. Manche Schulkinder arbeiten am Wochenende auf Farmen oder helfen beim Wasser tragen. Andere sitzen tagtäglich nach der Schule an einem Straßenstand und verkaufen Kleinigkeiten, um sich über Wasser zu halten. Ein Blick in die Finanzen der Schule zeigt, dass viele Kinder die Schulgebühren nicht zahlen können. In der Hauptstadt Accra kommen Kinder ans Auto um zu betteln, wenn man an einer roten Ampel steht. Diese Eindrücke schockieren, regen zum nachdenken an, bieten einen Eindruck davon, unter welchen Umständen manche Menschen außerhalb Europas leben. Aber man sieht auch die Lebensfreude der Menschen. Kinder spielen auf der Straße. Sobald Musik läuft tanzt jeder. Menschen gehen aufeinander zu, sind eine Gemeinschaft, essen gemeinsam. Und wenn man zurückkehrt in sein Heimatland, dann sieht man Dinge plötzlich ganz anders. Dass man an einer Universität studieren darf ist plötzlich nicht mehr selbstverständlich. Dass man nur den Wasserhahn aufdrehen muss, um an Wasser zu kommen. Dass man jederzeit Strom hat. Dass man genügend Geld hat, um sich etwas zu essen zu kaufen. Dass man einen Job findet, wenn man ein Studium abgeschlossen hat. Dass man durch den Sozialstaat abgesichert ist. Abgesehen davon hat Ghana aber auch eine wunderschöne Natur zu bieten, wunderschöne Strände und die herzlichsten und offensten Menschen. Ghana, du hast ein Platz in meinem Herzen. Ganz sicher komme ich irgendwann zurück.